



Pressemitteilung | Festakt Programm Mentoring.UR 19.12.18

Auf die Erfahrung anderer bauen / Zu fragen wagen

Festakt des Programms Mentoring.UR feiert Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität

Mit einem feierlichen Festakt hat die Universität Nachwuchswissenschaftlerinnen geehrt, die in den vergangenen beiden Staffeln das Programm Mentoring.UR durchlaufen haben. Präsident Professor Dr. Udo Hebel hob in seinem Grußwort die vielfältigen Maßnahmen und Strategien der Universität hervor, die dazu beitragen, den Anteil von Professorinnen anzuheben. Die verstärkte Berufung von Professorinnen oder die Einführung des neuen Berufungssystems der Tenure-Track-Professur mit der Möglichkeit, früher und unabhängiger auf gut ausgestatteten Stellen zu forschen, seien laut Präsident Hebel neben dem Mentoring-Programm Beispiele dafür. „Mentoring übt in die Haltung der Neugier, des Fragens und der Anerkennung der Erfahrung anderer ein, die über das Programm hinaus Vorteile schafft“, ergänzte die Universitätsfrauenbeauftragte Professorin Dr. Ursula Regener vor den Festgästen.

Durch das seit zehn Jahren laufende Programm der Universitätsfrauenbeauftragten wurden bisher 102 Frauen aller Fakultäten in der Qualifikationsphase gefördert. Elf von ihnen haben bereits eine Professur im In- oder Ausland erreicht.

Den Festvortrag hielt Professorin Patricia Oster-Stierle, Ordinaria für Französische Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes. Im Vergleich der Kulturen der Frauenförderung an deutschen und französischen Hochschulen verdeutlichte sie, wie unterschiedlich dieselbe Frage in beiden Ländern behandelt wird. „Französinen gehen mit ihrer Stellung in der Gesellschaft viel unverkrampfter um“, stellte Professorin Oster-Stierle als einen der wesentlichen Unterschiede dar. Die Offenheit für verschiedene Lebensweisen sei im Nachbarland viel stärker ausgeprägt. Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Frankreich durch eine selbstverständliche, ganztägige Kinderbetreuung besser gelöst ist, sind Wissenschaftlerinnen immens entlastet. Im universitären System Frankreichs herrsche einerseits eine starke Symbolpolitik durch die Verpflichtung zur paritätischen Besetzung von Kommissionen, andererseits gäbe es keine systematische Frauenförderung vor Ort, wie sie in Deutschland durch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten seit nun 30 Jahren etabliert wurde. Frauenförderprogramme wie ein Mentoring-Programm seien in Frankreich sehr selten. Professorinnen seien jedoch in beiden Ländern mit um die 25 Prozent gleich selten.

Mehr Informationen zu den Förderprogrammen für
Nachwuchswissenschaftlerinnen: www.ur.de/chancengleichheit/nachwuchswissenschaftlerinnen

Kontakt für Pressefragen: Prof. Dr. Ursula Regener,
Universitätsfrauenbeauftragte, ursula.regener@ur.de, Telefon 0941 943-3453



BU: Die bei dem Festakt ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftlerinnen mit der Festrednerin Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle (4.v.re.), dem Präsidenten der Universität Prof. Dr. Udo Hebel (1.v.re.) und der Universitätsfrauenbeauftragten Prof. Dr. Ursula Regener (2.v.re.).
(Foto: Birgit Bockschweiger, UR)

20.12.2018